



Etappe

12

# VILLANUEVA DEL ROSARIO • ARCHIDONA

## DIE ETAPPE IN KÜRZE

Die 12. Etappe verläuft durch das obere Einzugsgebiet des Flusses Guadalhorce und entlang seiner wichtigsten und bekanntesten Nebenbäche, dem El Cerezo und dem Marín. Der Weg führt immer in Richtung Norden und macht leichte Umwege, insbesondere um die Autobahn A-92M zu vermeiden. Aber sie umgeht auch geografische Besonderheiten wie die Hügel aus Kalkstein und Geröll oder die Hoz de Marín selbst. Am Berg Cerro de la Cruz überqueren wir die Gemeindegrenzen.

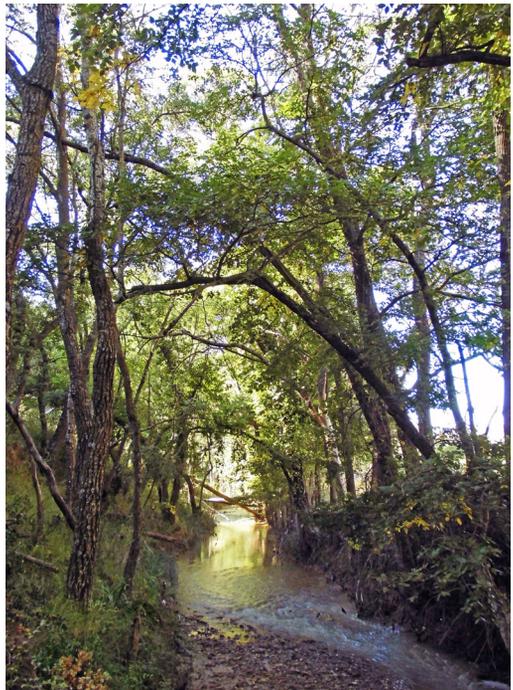
Ausgangs- und Zielort liegen auf gleicher Höhe, und die Strecke steigt fast genauso stark an wie sie abfällt, so dass ihr Höhenverlauf einem Sägezahnprofil ähnelt. Die höchsten Punkte sind der Berg Cerro de la Cruz (810 m) und der Hügel, auf dem auch 830 Höhenmetern die Feuerschneise zwischen La Saucedilla und der Hoz de Marín verläuft. Die niedrigsten Punkte der Strecke liegen am Fluss Guadalhorce sowie an den kleineren Wasserläufen der Hoz de Marín oder des El Ciervo. Die Wege sind meist unbefestigt, von Bäumen gesäumt und gegen Ende mit einem Fußweg versehen.

Die Dehesa-Landschaft, das traditionelle agroforstwirtschaftliche System in der Mitte der Etappe, ist äußerst interessant. Das felsige, lehmige Gebiet, in dem sie sich befindet, bietet die Möglichkeit, eine Karstsenke und saisonale Teiche zu sehen. Die Steineichenwälder bilden Inseln mit großen, isolierten Exemplaren, die von vergangener Pracht zeugen.

Das enge Tal oder La Hoz des Río Marín ist ein etwa 600 Hektar großes Waldgebiet, das von der Diputación de Málaga zu einem herausragenden Naturgebiet mit entsprechendem Schutz erklärt wurde. Ein Luftbild der Hoz („Hoz“ bedeutet auf Deutsch „Sichel“) erklärt ihren Namen: sie erscheint wie eine ausgeprägte halbkreisförmige Narbe. Bemerkenswert ist auch ihr Gefälle von etwa 250 Metern zwischen Anfang und Ende.

Kurz gesagt, die zwölfte Etappe ist eine Etappe mit sehr unterschiedlichen Landschaften, die zu gleichen Teilen von der Landwirtschaft im ersten Drittel, der Viehzucht und Jagd in den Dehesas im zweiten Drittel und der reinen Forstwirtschaft am Ende bestimmt werden. ▶

Das Ulmenwäldchen am Bach Hoz de Marín



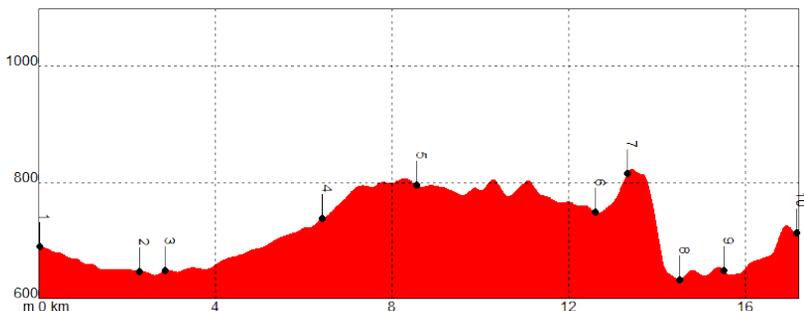
# 12. VILLANUEVA DEL ROSARIO • ARCHIDONA

Villanueva del Rosario (SE) (695 m)  Archidona (S) (705 m) 

17.2 km  4 h 15 min.   365 m  

Zu Fuß    0.9 km  9.7 km  6.6 km 

Gefahrenpotential  **1** **2** **3** **4** **5** Schwierigkeit des Geländes  **1** **2** **3** **4** **5**  
 Navigation  **1** **2** **3** **4** **5** Konditioneller Anspruch  **1** **2** **3** **4** **5**



- Auf den breiten Wegen bis zur Mitte der Strecke fahren Fahrzeuge
- Durchquerung des Baches der Hoz de Marín

**PR A-395** Fuentes de Hondonero Übereinstimmung am Anfang

**PR A-157** Archidona Hoz de Marín teilweise Übereinstimmung am Ende

**Var. 249.4** **GR 248** des Guadalhorce, teilweise Übereinstimmung

**GR 7 E4** Tarifa Athen, Anschluss am Anfang

W	E	G	P	U	N	K	T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG	
<b>1</b>	Villanueva del Rosario SE							378699	/	4095171	/	695 m Km 0,0
<b>2</b>	Depuradora de aguas residuales							377593	/	4096674	/	635 m Km 2,3
<b>3</b>	Río Guadalhorce							377455	/	4097131	/	650 m Km 2,9
<b>4</b>	La Atalaya							376441	/	4099873	/	645 m Km 6,4
<b>5</b>	Sumidero y Cortijo Torres							375181	/	4101083	/	800 m Km 8,6
<b>6</b>	Cortijo de la Saucedilla							377965	/	4103183	/	740 m Km 12,6
<b>7</b>	Alto sobre la Hoz							377588	/	4103470	/	825 m Km 13,4
<b>8</b>	Vadeo de la Hoz de Marín							377132	/	4103681	/	635 m Km 14,5
<b>9</b>	Bosque galería de la Hoz de Marín							377171	/	4104519	/	635 m Km 15,5
<b>10</b>	Archidona Sur							376595	/	4105891	/	705 m Km 17,2



## WEGBESCHREIBUNG

### Der Fluss Guadalhorce → bis zum km 4.2

Die Etappe beginnt in Villanueva del Rosario, bergab über den Weg Camino de las Huertas (auch Camino de las Puentes genannt). Dieser befindet sich in der Nähe des Baches La Canaleja, der in der Gegend von El Nacimiento in den Bergen (11. Etappe) entspringt und sich durch den Südosten des Dorfes schlängelt. Nachdem man die Häuser hinter sich gelassen hat, geht der Weg in einen Feldweg über, der bald durch Gemüse- und Trockenfelder führt und die Einmündung des Baches El Cerezo erreicht. Es gibt eine Überführung zur anderen Seite des Ufers, doch wir laufen an dieser vorbei. Der Galeriewald besteht hauptsächlich aus Schwarz-Pappeln und Ulmen, und der Bach schlängelt sich sanft nach Norden. An der zweiten Kreuzung geht es geradeaus weiter, aber kurz vor Kilometer 2 gibt es eine kleine Fußgängerbrücke, über die man auf das linke Ufer des Baches wechselt. Die Bänke auf dem Kiesweg laden zum Ausruhen ein. Von Zeit zu Zeit gibt es einige Ansaugrohre, die das Wasser zur nahe gelegenen Kläranlage leiten. Sobald wir die andere Seite dieser kleinen Anlage erreichen, stellen wir fest, dass nun sauberes Wasser aus den Rohren austritt. Es gibt

Der Weg durch die Wälder und Agrarland des Baches El Cerezo



eine Karte, auf der die verschiedenen Orte, an denen die physikalisch-chemische Behandlung stattfindet, erklärt werden.

Am Ende des Weges wird der Uferwald breiter und vielfältiger. An der Stelle, an der der Bach in den Fluss Guadalhorce mündet (km 2.9), wechseln wir auf die andere Seite, zu der wir über die Brücke gelangen. Die Variante 4 zweigt ab, wir überqueren den GR 248, der dem Verlauf des Guadalhorces folgt, und nehmen eine Schotterstraße neben der MA-224, der wir anderthalb Kilometer lang folgen.

### Die Steineichen-Dehesas → bis zum km 12.6

Nachdem wir die A-92M unterquert haben, biegen wir in dem als Dehesa del Raso bekannten Gebiet nach Norden ab und kommen an einer historischen Kreuzung am Cortijo del Ventorro vorbei. Nach kurzer Zeit muss man auf die andere Seite der Autobahn wechseln, und zwar durch eine dritte Unterführung. Diese bringt uns in ein Waldgebiet, das in starkem Kontrast zur vorherigen Landschaft steht.

Den mit Steineichen bewachsenen Hügeln ab der Atalaya (km 6.4) wurde der bizarre Name Siegaliebres (auf Deutsch „Hasenköpfer“) gegeben. Es gibt niedriges Gestrüpp aus Andalusischer Gorse, Thymian, Montpellier-

Zistrosen und Genista Umbellata, das von Gewöhnlicher Retama und Kermes-Eichen überragt wird, aber auch einige Olivenhaine und Felder mit vereinzelt Häusern. Der Steineichenwald wurde in die weniger ertragreichen Gebiete zurückgedrängt, und der Weg ist durch Drahtzäune und zahlreiche Tore abgegrenzt. Aufsteigend und mit gelegentlichen Schleifen erreicht man

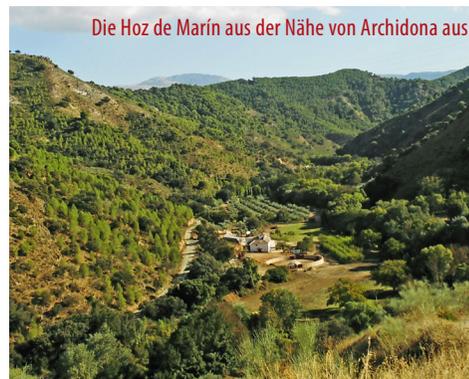
den bisher höchsten Punkt der Route, den Berg Cerro de la Cruz. Hier dreht sich der Weg plötzlich um 90° nach Nordosten in der Nähe des Cortijo de la Serena (auch Cortijo de Gómez genannt). Kurz vor diesem Landhaus befindet sich rechts eine Karstsenke.

Das Gelände öffnet sich zusehends, aber der Weg wird hier und dort weiterhin von Hainen mit hundertjährigen Steineichen und weiteren, vereinzelt Exemplaren auf den Feldern begleitet. Im Süden sind in der Ferne die Umrisse des Arco Calizo Central zu erkennen, während im Norden sich die Hügel El Yesar und El Pinar am Horizont abzeichnen. Letzterer ist an einer Reihe von Kiefern zu erkennen, die auf seinem langgestreckten Gipfel einen Vorgeschmack auf den dahinter liegenden Wald geben. Wir erreichen einige Ruinen (km 10.3) in der Gegend von Calasana und laufen durch Olivenhaine, Mandelhaine und regengespeistes Ackerland sanft bergauf und bergab. Nach etwas mehr als zwölf Kilometern von unserem Startpunkt aus erreichen wir den Cortijo de La Saucedilla.

### Die Hoz de Marín → bis zum Etappenende

Der Bach, der im Westen auftaucht, ist La Saucedilla, ein Nebenfluss des Marín. Wir lassen ihn links hinter uns, denn der Weg biegt nach Norden ab und führt uns einen steilen Hang in gipshaltigem Gelände bergauf.

Die Hoz de Marín aus der Nähe von Archidona aus



Einheimische Kiefernwälder und Strauchlandschaften auf gipshaltigem Terrain



Nachdem wir den Gipfel des Hügels erreicht haben, von dem aus wir einen herrlichen Blick auf das Tal haben, gehen wir einige Meter an der Grenze zwischen dem Kiefernwald und dem Thymianhain entlang. Wir biegen dann links ab, um die 200 Meter bis zum Fluss hinabzusteigen und zu der als Pilatos bekannten Gegend zu gelangen.

Aufgrund des dichten Bewuchses gibt es unter den Kiefern kaum Unterholz. Dies hat jedoch das Wachstum einiger junger Steineichen begünstigt. Um wieder nach Norden zu laufen, muss man eine scharfe Kurve in der Talsohle machen.

Der Fluss wird bei Kilometer 14.5 überquert, wo er aufgrund eines hohen Felsens aus Gips und Mergelstein, der an seiner Basis unterspült ist, einen Mäander bildet. Links sehen wir steile, fast baumlose Hänge mit Thymian und Gewöhnlicher Retama. Rechts sehen wir, wie sich belaubte Ulmen über den Fluss wölben. Das Wasser ist sauber, kann allerdings aufgrund von Sedimenten trüb erscheinen. Das Tal öffnet sich, der Weg geht in einen Pfad über und beginnt anzusteigen, während wir die Enge der Hoz hinter uns lassen. Wenige Meter von Archidona entfernt sind an den Hängen Dornige Kapernsträucher und Violetter Kohl zu sehen. Dann geht es über den südlichen Stadtteil und die Calle Luís Braille in die Stadt hinein, wo die Etappe 12 endet.